

MIT STANDARD ZU MEHR NACHHALTIGKEIT IM GARTENBAU

- **Der bellaflo Standard gilt ausschließlich für den Bereich Gartenbau**
- **Der bellaflo Standard für Nachhaltigkeit im Gartenbau umfasst nicht nur den Umweltaspekt**
- **22 % der österreichischen Pflanzenlieferanten sind nach dem bellaflo Standard zertifiziert und liefern 25 % des gesamten Pflanzensortiments**

Im Gartenbau hat man einen umfassenden Nachhaltigkeitsstandard bisher vergeblich gesucht. Diese Lücke schließt bellaflo mit dem ersten österreichischen Standard für eine nachhaltige Entwicklung im Gartenbau.

bellaflo erwirtschaftet rund zwei Drittel des jährlichen Gesamtumsatzes mit Pflanzen. Mit 26 Standorten und einem Jahresumsatz von netto 81,7 Millionen Euro im Jahr 2015 ist bellaflo das größte Gartencenter Österreichs. „Deshalb hat alles, was wir tun, Signalwirkung für die Branche – und das erwarten wir uns auch mit der Einführung des bellaflo Standards für nachhaltige Entwicklung im Gartenbau“, erklärt bellaflo Geschäftsführer Mag. Alois Wichtl.

Unbegründet ist diese Erwartung nicht: 2013 hat bellaflo als erstes österreichisches Unternehmen im Gartenfachhandel kompromisslos alle chemisch-synthetischen Pestizide und Herbizide ausgelistet, 2014 folgte der gleiche Schritt bei Düngern. Wichtl: „Mittlerweile sind große Baumarktketten unserem Beispiel gefolgt und gehen auch restriktiver mit diesen Produkten um.“

Da bellaflo selbst ein Handelsbetrieb ist, kann das Unternehmen nur in enger Kooperation mit den Lieferanten nachhaltige Entwicklung unterstützen und beschleunigen. Deshalb hat bereits die Thematisierung eines Nachhaltigkeitsstandards für den Gartenbau eine breite Welle der Bewusstseinsbildung ausgelöst. Auch in der Umsetzung des bellaflo Standards wird der partizipative Ansatz gelebt: In Vernetzungstreffen aller beteiligten Gärtnereien, Organisationen und bellaflo werden Erfahrungen ausgetauscht, Praktiker diskutieren mit Wissenschaftlern und unterstützen damit den Weiterbildungsprozess.

Zwei Jahre lang hat Mag. Isabella Hollerer, Leitung nachhaltige Entwicklung bei bellaflo, gemeinsam mit den Experten des Forschungsinstituts für biologischen Landbau FIBL an einem umfassenden Anforderungsprofil für nachhaltige Entwicklung im österreichischen Gartenbau gearbeitet. Um die Umsetzung in der Praxis sicherzustellen, wurden auch führende Lieferanten von Anfang an in die Diskussion mit einbezogen. So ist es möglich, dass mit Saisonstart 2016 25 % des gesamten Pflanzensortiments nach diesen Kriterien

kultiviert werden. Beim Sortiment Sträucher, Bäume, Stauden liegt der Mengenanteil mit 46 % am höchsten, gefolgt von 21 % bei Sommerblumen und 16 % bei Zimmerpflanzen.

Der bellaflo Standard ist anspruchsvoll und praxisnah

Internationale Standards für den Gartenbau konzentrieren sich größtenteils auf Umwelt- oder sozial-ethische Aspekte und da vor allem auf die Arbeitsbedingungen in der Produktion.

Andere Bereiche der Nachhaltigkeit werden zumeist nur angeschnitten oder fehlen gänzlich.

„Ein Standard, der die gesamtheitliche Betrachtung der Nachhaltigkeit im Gartenbau zulässt und gleichzeitig österreichische Produktionsbedingungen berücksichtigt, ist einzigartig und eine echte Innovation im Standardisierungsumfeld“, betont Isabella Hollerer.

Der bellaflo Standard orientiert sich deutlich an den global gültigen SAFA-Leitlinien. SAFA steht für „Sustainability Assessment of Food and Agriculture Systems“, also für

Nachhaltigkeitsbewertung von Agrar- und Lebensmittelsystemen. „Kernelement dieser Leitlinien ist ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit, das ökologische und soziale Themen gleichwertig behandelt sowie Fragen der Betriebsführung und der Ökonomie“, so

Hollerer weiter: „In anderen Worten – der bellaflo Standard beruht auf Freiwilligkeit, und er geht viel weiter als jedes Ökolabel.“

Wesentlich für die Anwendung:

- Der bellaflo Standard ist entwickelt für den österreichischen Gartenbau
- Gartenbaubetriebe werden in ihrer Gesamtheit zertifiziert, nicht nur einzelne Produktgruppen

Im Standard gibt es Musskriterien, die vollinhaltlich zu erfüllen sind. Alle darüber hinausgehenden Kriterien werden als Kann-Bestimmungen definiert, sodass den Betrieben viel Gestaltungs- und Entwicklungsspielraum offensteht. Hollerer: „Wir wollen Vielfalt, keine uniformen und gleichgerichteten Betriebe. Ziel ist, einen permanenten Verbesserungsprozess einzuleiten und am Leben zu halten.“ Diese nachhaltige Entwicklung gilt auch für den Standard selbst. Er versteht sich als dynamischer Kriterienkatalog, den bellaflo mindestens im Dreijahresabstand einer Prüfung unterzieht und im Austausch mit Experten und Betriebsleitern immer zum neuesten Stand des Wissens hin entwickelt.

Vier Arten von Kriterien:

- Mindestanforderungen: gelten für alle Betriebe gleichermaßen und sind vollinhaltlich zu erfüllen (z. B. Verzicht auf Einsatz von Risikotechnologien).
- Vom Betrieb individuell wählbare Anforderungen: sind unterteilt in Unternehmensführung, Soziales sowie Ökologie. Aus diesen Bereichen muss jeweils ein Viertel der erreichbaren Punkte vom Betrieb erfüllt werden (z. B. Engagement für soziale Belange in der Gesellschaft, außerhalb des Betriebs).

- Selbstevaluierung des Betriebes: Diese Kriterien zielen vor allem auf soziale und ökonomische Nachhaltigkeitsthemen ab. Sie dienen dem Betrieb zur Kontrolle sowohl qualitativ erfassbarer als auch streng vertraulicher Bereiche.
- Selbstverpflichtung: beinhaltet Kriterien, die als unumstößliche Grundsätze der Unternehmensführung dienen.

Viele Standards verlangen die 100%ige Erreichung von Vorgaben oder Punktezahlen. Der bellaflora Standard kombiniert Mindestanforderungen mit Kann-Bestimmungen und anerkennt damit auch eine graduelle Zielerreichung. „Die Mindestanforderungen müssen zu 100 % erreicht werden. Alle anderen Kriterien sind freiwillig anerkannte Höherleistungen mit Kann-Bestimmungen. Aus diesem Kann-Katalog wählt der Gärtner die für seinen Betrieb relevanten Kriterien – und die muss er dann auch erfüllen. Damit erleichtern wir vielen Betrieben den Einstieg. Sie können sich in einem dynamischen Entwicklungsprozess Jahr für Jahr verbessern“, betont Hollerer. Grund für diese differenzierte Vorgangsweise ist, dass es im Gartenbau viele hochkomplexe Zusammenhänge und Wechselwirkungen gibt, etwa bei der Reduktion von Pflanzenschutzmitteln. Hier müssen Gärtnereien die Möglichkeit haben, Schritt für Schritt vorzugehen und betriebswirtschaftlich verantwortungsvoll Erfahrungen zu sammeln. Der bellaflora Standard ermöglicht das und fördert so die permanente Verbesserung.

Die Zertifizierung

Voraussetzung für die Zuerkennung des bellaflora Standards ist die Auditierung durch die unabhängige akkreditierte Zertifizierungsstelle agroVet. Nach der Erstzertifizierung stellen sich die Betriebe Jahr für Jahr einem Re-Audit. Hollerer: „Die wiederkehrende Überprüfung ist aber nicht nur eine Bestätigung für die Einhaltung des Standards, sondern Ausdruck einer permanenten Entwicklung in den Betrieben – sowohl aus unternehmerischer Sicht als auch aus Sicht der Kultivierung. Und genau aus diesem Grund, weil es um die ständige Verbesserung geht, werden zertifizierte Gartenbaubetriebe künftig die erfolgreicher sein.“ Das äußere Zeichen für Pflanzen aus nachhaltig arbeitenden Betrieben ist das Label „DIE GUTE IDEE“.

Mit dem Standard für eine nachhaltige Entwicklung im österreichischen Gartenbau hat bellaflora eine neue Benchmark für die Branche entwickelt. „Wir sind überzeugt, dass andere Unternehmen unserem Beispiel folgen werden, so wie bei der Auslistung der chemisch-synthetischen Pestizide“, betont Wichtl.